

gestimmen, doch wurde es von verhinderten als nicht empfehlenswerten Dingen und Ereignissen bei Geschäften mit zu betrachten. Die Regierung erklärte ohne diese Bestimmung die Vorlage nicht annehmen zu können. Der Grundbesitz soll nur zum Teil von der Steuer aufgenommen werden. Die Regierung erklärte weiter, daß wenn der Landtag etwa der Ueberzeugung sein sollte, daß eine Vermögenssteuer angebracht erscheine, der Grundbesitz nicht ausgeschlossen werden könnte. Die Beratungen werden färmlich zu Kommunikationen verordnet. Die Plenarsitzungen beginnen erst Dienstag Abend wieder.

* München, 7. November. Die Münchner Allg. Zeit. stellt gegenüber der Meldung der „Kath. Post“ von einem Wechsel im bayerischen Kriegsministerium nachdrücklich, daß diese Meldung jeglicher Grundlage entbehrt. Ebenso stellen die Münchner „Reutlinger Post“ fest, daß die Zeitungsmeldungen über einen beabsichtigten Rücktritt des Ministers Frhr. v. Heitnerlich unbegründet sind.

Preussischer Landtag.

Abschlußbericht.

© Berlin, 7. November. (Telegramm.) Das Hauses verabschiedete nach eingehender Beratung den Antrag des Abg. Willißen (klst.), bet. die Gefolgschaftsverhältnisse der Militärmänner im Staats- und Konsulnabteilung der Kriegsministerium. Im Laufe der Debatte meinte Finanzminister Dr. v. Alvensleben finanzielle Bedenken geltend und führte aus, daß man von einer Verabsiedlung der Militärmänner, für die auch im nächsten Jahr, wie im diesjährigen, 150 neue Stellen vorgesehen seien, gegenüber den Civilbeamten eigentlich nicht sprechen könne, da erhebt früher eine definitive Auflösung und ein höheres Ausgangsgehalt erhielten, als letztere. Allerdings erwiderte der Sozialdemokrat durchdringlich später, als die Finanzminister Wissner des Innern schr. 2. November in einer erklärten Abstimmung mit der Konsulnabteilung einverstanden. Es folgt die Beratung sozialer Politiken, mehr ohne allgemeines Interesse. Eine leidliche Erörterung entnahm sich bei der Beratung der Petitionen der Justizfachleute um Verbesserung ihrer Belehrungsbehörden, die idyllisch entgegen dem auf Nebengang zur Tagessitzung lautenden Antrag, der Regierung aus Erwägung überwogen wurde. Die mündl. Sitzung am Montag, den 21. November, 1. Uhr: Innenauswärts und Petitionen.

Flotte.

* Schiffsbewegungen. Der Abholungstransport für S. M. S. „Römer“ ist mit dem Reichspostdampfer „Stadt“ am 6. November in Olbia eingetroffen und hat an temelischem Tage die Reise nach Genua fortgesetzt. S. M. S. „Bremen“ ist am 5. November in Port of Spain (Trinidad) eingetroffen und geht am 18. November nach La Guaira in See. S. M. S. „Sonthof“ ist am 6. November in Santander (Spanisch Dominikan) eingetroffen und geht am 10. November nach Puerto Rico (Spanisch Dominikan). In See. S. M. S. „Tigris“ ist am 6. November nach Chiloe nach Chile gegangen. S. M. S. „Alstria“ ist am 6. November in Chubut am Argentinien eingetroffen. S. M. S. „Wulfsoff“ ist am 7. November von Durban-Saldanha nach Kalkutta in See gegangen. S. M. S. „Regia“ ist am 6. November von Kalkutta nach Rio in See gegangen. Reichspostdampfer „Prinzess Alice“, mit beheimatendem Abholungstransport von Chiloe, ist am 5. November von Shanghai nach Hongkong in See gegangen. Am 3. November kam das Spanische Kriegsschiff das Kommando S. M. S. „Sofala“ an das neuen Spanischen Kapitänsleutnant Luis Marín in Valencia übergeben.

Husland.

Österreich-Ungarn.

* Österreich und die Regierung. Das offizielle „Wiener Freemanblatt“, das einen der Aldeutschen beleidigenden Artikel verdrängt hatte, dat am Montag gemeldet: „In den letzten Parteipredigungen wurde auch auf die gestern lancierten Berichte von einer Demission des Kabinetts hingewiesen. Diese Berichte widerstreben vollständig den Tatsachen und sind auch absolut nicht von Seiten der Regierung einzugehen.“ In Wien zogen die österreichischen Studenten der Universität nach einer Versammlung, in der sie eine Sympathieerklärung für die Kommunisten in Aussicht geschlossen hatten, in schlechtem Reiben vor das Parlamentsgebäude und demonstrierten auf der Franzensburg. Aus der Hauptstadt Tirols berichtet die „S. P. A.“ noch, daß in der Nacht zum Sonntag mehr als tausend Demonstranten in den Laden des italienischen Kaufhaus Tagblau in der Jakobstraße eindrangen, die Geschäftsräume zerstörten, so daß Tagblau zum Bettler gemacht wurde. Als eine Patrouille nahe, ergingen die Exzellenz die Flucht, doch wurden einige von ihnen erkannt. Sie werden strafgerichtet verfolgt. Heute morgens fanden in zum Bahnhof führenden Straßen lärmende Kundgebungen statt. Tausend italienische Arbeiter, ihre Habe in kleinen Bündeln tragend, verließen die Stadt, um nach Süden zu ziehen, die erregte Menge begleitete sie mit den Rufen: „Haus aus dem deutschen Industrie, Neuhomberg, Bauten!“ Überall waren schwarze Räumen. Alle Frauen waren in schwarzen Kleidern erschienen. Mittags wurde

die Stimmung wieder erregter infolge der Nachricht, daß von allen Seiten starke Truppenabteilungen eintreffen. Letztlich bebereitete Jägerndorf seit gestern eine rechte ansehnliche militärische Macht, da die Regierung ihrer Autorität um jeden Preis Gehilfe verabschieden will. Sein Vizepräsident Pejačević hat der Aldeutsche Schall mit drückender Stimme gerufen: „Das Deinen Größe tuft Deine Stimme: Stathalter von Tirol, Du prahlst unvorsichtig, wenn Du dem Kaiser nähst, die Erzeugung der Tiroler ist lästig erzeugt; Du belohnst nicht den treuligen Tiroler Kampf für Haus und Hof, für Land und Leute, und was das Leben der Nation wertvoll macht, die nationale Ehre. Dieses Grab und diese Erde muß deinen bleibet bis ans Ende aller Zeiten. Die deutsche Erde werde Dir leisten.“ Dagegen hat sich der Stathalter von Tirol bei einem Mitarbeiter der „Münch. R. Zeit.“ als unschuldig hingestellt.

Frankreich.

* Einsetzung des Prostes Dastreit. Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte in der gestrigen Verhandlung des Prostes Dastreit und seinen Regierungskollegen darüber zur großen Überraschung des sehr zahlreich anwesenden Publikums, er sei von seiner vorgelegten Behörde ermächtigt, die Anklage gegen die vier Angeklagten fallen zu lassen. Die Verhandlung wurde darauf unterbrochen. Erneut am Abend folgten Berichterstattungen der Gerichtshof und die Anklage wurde auf Anhieb bestätigt. Der Bericht mit den Verteidigern und den Angeklagten ist nun sehr befristigend ausgefallen. Während bei der Leipziger Schulbank das Zimmer eine Länge von 9,50 bis 10 Meter haben muß, wenn 48 Kinder in demselben untergebracht werden sollen, ist bei dem mit Bettigischen Bänken ausgestatteten Raum eine Länge von 8,50 Meter erforderlich. Gesundheitlich sind die Bänke ebenfalls ohne schädigenden Einfluß, weil sie nur zweitätig sind, das Herausstreifen der Kinder beim Aufstehen also leicht gehalten. Auch sonst haben sich die Bänke vorzüglich bewährt. Auf Vorstellung des gemeinsamen Schulausschusses und des Hochbauministers hat daher der Rat beschlossen, den Klassezimmers in den Volksschulen zu einer Länge von 8,50 Meter zu geben, und nur für die oberen Klassen eine Länge von 9 Meter vorgesehen.

* Der Abschluß von Wettbewerben wird jetzt, wo die Ausbildungsgänge abgelaufen sind und das Studium noch einer neuen Wohnung beginnt, manchem Ritter Sorge bereitet. Da sei auf folgendes aufmerksam gemacht: Für manche Berufe scheitert das Geschäft bestimmte Formulare vor. Sämtliche Grundstücksflächen geradlinig oder notariell beschriftet werden, um zu gelten. Bei Wettbewerben sind aber solche Beschriften nicht vorgeschrieben. Wenn man eine Wohnung mieten will, so geht man einfach zum Hauswirt oder zum Hausverwalter, lädt sich die Räume zeigen, fragt nach dem Wettbewerb und sagt: „Die Wohnung nehme ich.“ Wenn dann der Hauswirt sagt: „But, Sie ziehen doch am nächsten ersten ein?“, dann ist der Wettbewerb abgeschlossen. Da geht es kein einseitiges Jurat mehr. Man braucht keinen Wettbewerber zu ziehen, auch nicht schriftlich zu geben. Das Wort gilt. Man ist auch nicht berechtigt, binnen 24 Stunden zu widerrufen. In dieser Beziehung besteht ein weitverbreiteter Irrtum, der manchen schon Geld gekostet. Nicht selten kann man es erleben, daß einem eine Wohnung gefällt, und er zieht sie. Nach einer Stunde sieht er eine andere, die zieht er auch, weil er denkt, er kann die andere widerufen, wenn noch nicht 24 Stunden vorbei sind. Dann kommt's zur Klage, und er muß beide Wohnungen bezahlen. Nur wenn auf mehrere Jahre fest gespielt werden soll, muß der Vertrag schriftlich gemacht werden. Wird diese Form nicht beachtet, so gilt der Vertrag nur ein Jahr.

* Jubiläum. Die altrenommierte Schriftgießerei und Messingfabrik C. Kloberg in Leipzig, Brüderstraße, feiert heute ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum.

* Der Kunstgewerbe-Verein Leipzig nimmt am 9. November seine Vereinsstätte auf, indem er den ersten Vortragsabend im Saal des „Kunst“ veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Professor Dr. Seliger über das Thema „Vorläufe über die unbeständigen Aufgaben des Kunstgewerbe-Vereins“ — früher Verein Kunstgewerbe-Museum — sprechen und Herr Dr. Kutzschmar einen erstaunlichen Historik auf die gegenwärtige im Kunstgewerbe-Museum veranstaltete Ausstellung alten Thüringer Vorgermanen geben. Hieran soll sich eine Diskussion über kunstgewerbliche Lagefragen schließen.

* Im Kaufmännischen Verein wird am Sonnabend nachmittag eine Ausstellung der „S. P. A.“ veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Professor Dr. Seliger über das Thema „Vorläufe über die unbeständigen Aufgaben des Kunstgewerbe-Vereins“ — früher Verein Kunstgewerbe-Museum — sprechen und Herr Dr. Kutzschmar einen erstaunlichen Historik auf die gegenwärtige im Kunstgewerbe-Museum veranstaltete Ausstellung alten Thüringer Vorgermanen geben.

* Ein interessanter und aktueller Vortrag wird am 15. November, abends 9½ Uhr, im Hotel „Stadt Wittenberg“ gehalten werden. Herr Arthur Rex aus Wittenberg wird keine Zuhörer im Saale nach Südmähren und über Böhmen und Schlesien in Neugrenzen, im besondern auf der Gossau-Halbinsel, die vor langer Zeit infolge der Errichtung zahlreicher Missionare viel genannt worden ist, sprechen. Herr Walter Bärmann, einer der beliebtesten Redner des Vereins, der während seiner langjährigen Tätigkeit als Missionar unter Polnischen befunden und wird auf Grund seiner eigenen Erfahrungen höchst ein anschauliches Bild der dortigen Verhältnisse geben.

* Ein interessanter und aktueller Vortrag wird am 15. November, abends 9½ Uhr, im Hotel „Stadt Wittenberg“ gehalten werden. Herr Arthur Rex aus Wittenberg wird keine Zuhörer im Saale nach Südmähren und über Böhmen und Schlesien in Neugrenzen, im besondern auf der Gossau-Halbinsel, die vor langer Zeit infolge der Errichtung zahlreicher Missionare viel genannt worden ist, sprechen. Herr Walter Bärmann, einer der beliebtesten Redner des Vereins, der während seiner langjährigen Tätigkeit als Missionar unter Polnischen befunden und wird auf Grund seiner eigenen Erfahrungen höchst ein anschauliches Bild der dortigen Verhältnisse geben.

* Jubiläum. Zu Stelle des italienischen „Sierpolas“ ist am Freitag der 10. November der 100. Geburtstag der „S. P. A.“ — ein architektonisch reizvoll ausgestalteter Bau befindet sich an der alten „S. P. A.“ aufgenommen, kont. eine in alter Zeit eine teilweise erhalten. Im Jahre 1785 in eine Ver-

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 8. November.

* Die Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abteilung finden heute, Dienstag statt, kein Wähler verjüngt den Gong zur Wahlurne.

* Zur Tariffrage bei den Straßenbahnen. Das Kult.-Ministerium des Innern batte vom Rath der Stadt Leipzig ein Gutachten über die vom Ministerium in Vorfragen gebrachte Einführung eines Sonnen-Tariffs für die die beiden bisherigen Straßenbahnen eingefordert. Wie wir hierzu vernommen, hat sich der Rath für die Aufrechterhaltung des Rehns-Kennings-Tariffs ausgesprochen.

Seuilleton.

Weltperspektive.

Die gewaltigen Umbildungen, die unter Sonnenwirkung im Laufe der Zeiten durchgemacht hat und jetzt noch immer weiter erhält, können von uns wünschbare Beobachtungen, die wir kleine Erdbeben sehen und sie bis auf den heutigen Tag gewohnt sind, schlechthin die Welt zu nennen, nicht wahrgenommen werden. Sie könnten vielleicht beobachtet werden von Weisen, deren Bildhölzer nach Jahrhunderten statt noch Schanden zählen, und deren Minuten eine längere Dauer haben als die Herrschaft unserer menschlichen Dynastien. Die Sonne, unter centraler Herrschaft, erzieht uns unveränderlich in ihrer Größe und unveränderlich in ihrem Glanz während der kurzen Früh, in der die Menschen sie haben beobachten können. Aber die Sonne ist nicht immer dieselbe gewesen. Sie hat nicht immer geschienen wie jetzt und wird nicht fortwährend so scheinen wie heute. Unter großem Himmelsblau ist am Ende jeden Jahres kleiner als an seinem Beginn, und diese Tatsache hat gesetzten durch unendlich große Veränderungen.

Bei einem Rücksicht in die Vergangenheit muß man sich die Sonne immer größer werden vorstellen. Vor ungezählten Jahr-Millionen gab es eine Zeit, da der Durchmesser der Sonne ziemlich größer war als jetzt und die Stoffe der Erde in einem Zustande, der von dem gegenwärtigen äußerst verschieden war. Die Erde war aber nur ein Teil des großen Nebels selbst, aus dem die Sonne und das ganze Sonnensystem gebildet worden war. Das Nebelalter der Photographe hat begonnen, und die photographische Platte hat in der wunderbarsten Weise uns die neusten Eindrücke in die

Geheimnisse der Entwicklungsgeschichte des Weltalls losen. In dem früher unentdeckten Chaos der zahlreichen Nebelgalaxien bemerkten wir jetzt mit Staunen in übereinstimmenden Räumen die gemeinsame Form der Spiraleinwirfung. Die Photographe haben auch solche Spiralelemente in voller Schönheit gesehen, die für das menschliche Auge unbeschreiblich sind selbst unter Benutzung des größten und stärksten Fernrohrs.

Die Fotographien großer Spiralelemente sind eine wunderbare Brandstiftung der Grundhöhe der Weltentwicklung, wie sie vontant und Zarplace für die Entwicklung unseres Sonnensystems festgestellt worden sind. Die Schöpfer dieser Theorie wurden noch eine weitere Veranlassung haben, mit großer Genauigkeit auf die moderne Wissenschaft zu sehen. Sie hatten noch kein Beweismittel für eine der wichtigsten Voraussetzungen ihrer Lehre, nämlich für die materielle Einheitlichkeit Sonne und Erde. Jetzt hat die Forschung gezeigt, daß beide Himmelskörper und ohne Zweifel überhaupt identische Bestandteile des Sonnensystems seien. Eine gleichzeitige Auseinandersetzung zwischen den beiden Theorien kann nicht mehr vorkommen.

* Theater.

Leipziger Schauspielhaus.

Schniders „Liebel“ und das einzigartige „Literatur“ sind am Sonnabend abend neu einführt in Scenen gegangen. Die Stude sind nichts neues mehr auf den Brettern des Schauspielhauses. Sie sind befreit, und die geistige Aufführung, die mit Größen

* Verwendung Bettigischer Schulbänke. Die außerordentliche Zunahme der Kosten der städtischen Schulbänke hat den Rat zur Errichtung eines Prostes veranlaßt, ob nicht durch Herstellung einfacherer und reduzierter Bänke bei Schulneubauten erhebliche Kosten eingespart werden können. Da die Größe der Schulbänke von der Größe des in ihnen aufzustellenden Schulbänks abhängt, ist es — zunächst in der 29. Bezirkschule — ein Versuch gemacht worden mit der Erweiterung der jetzt üblichen Leipziger Schulbänke durch die neuwendigen in vielen Orten aufzunehmenden Bettigischen Bänke.

Diese nimmt dadurch für das Unternehmen von „Bettig“ Tunnel an. Sie hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, da Louis Treutler als wichtiger Wirt und Betreiber zuverlässig einen guten Ruf unter die Schuleibstofen hat. Der Vertrag mit der Leipziger Schulbänke ist nun sehr befristigend ausgefallen. Während bei der Leipziger Schulbänke das Zimmer eine Länge von 9,50 bis 10 Meter haben muß, wenn 48 Kinder in demselben untergebracht werden sollen, ist bei dem mit Bettigischen Bänken ausgestatteten Raum eine Länge von 8,50 Meter erforderlich. Gesundheitlich sind die Bänke ebenfalls ohne schädigenden Einfluß, weil sie nur zweitätig sind, das Herausstreifen der Kinder beim Aufstehen also leicht gehalten. Auch sonst haben sich die Bänke vorzüglich bewährt. Auf Vorstellung des gemeinsamen Schulausschusses und des Hochbauministers hat daher der Rat beschlossen, den Klassezimmers in den Volksschulen zu einer Länge von 8,50 Meter zu geben, und nur für die oberen Klassen eine Länge von 9 Meter vorgesehen.

* Der Abschluß von Wettbewerben wird jetzt, wo die Ausbildungsgänge abgelaufen sind und das Studium noch einer neuen Wohnung beginnt, manchem Ritter Sorge bereitet.

Da sei auf folgendes aufmerksam gemacht: Für manche Berufe scheitert das Geschäft bestimmte Formulare vor. Sämtliche Grundstücksflächen geradlinig oder notariell beschriftet werden, um zu gelten. Bei Wettbewerben sind aber solche Beschriften nicht vorgeschrieben. Wenn man eine Wohnung mieten will, so geht man einfach zum Hauswirt oder zum Hausverwalter, lädt sich die Räume zeigen, fragt nach dem Wettbewerb und sagt: „Die Wohnung nehme ich.“ Wenn dann der Hauswirt sagt: „But, Sie ziehen doch am nächsten ersten ein?“, dann ist der Wettbewerb abgeschlossen. Da geht es kein einseitiges Jurat mehr. Man braucht keinen Wettbewerber zu ziehen, auch nicht schriftlich zu geben. Das Wort gilt. Man ist auch nicht berechtigt, binnen 24 Stunden zu widerrufen. In dieser Beziehung besteht ein weitverbreiteter Irrtum, der manchen schon Geld gekostet.

Nicht selten kann man es erleben, daß einem eine Wohnung gefällt, und er zieht sie. Nach einer Stunde sieht er eine andere, die zieht er auch, weil er denkt, er kann die andere widerufen, wenn noch nicht 24 Stunden vorbei sind. Dann kommt's zur Klage, und er muß beide Wohnungen bezahlen. Nur wenn auf mehrere Jahre fest gespielt werden soll, muß der Vertrag schriftlich gemacht werden. Wird diese Form nicht beachtet, so gilt der Vertrag nur ein Jahr.

* Jubiläum. Die altrenommierte Schriftgießerei und Messingfabrik C. Kloberg in Leipzig, Brüderstraße, feiert heute ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum.

* Der Kunstgewerbe-Verein Leipzig nimmt am 9. November seine Vereinsstätte auf, indem er den ersten Vortragsabend im Saal des „Kunst“ veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Professor Dr. Seliger über das Thema „Vorläufe über die unbeständigen Aufgaben des Kunstgewerbe-Vereins“ — früher Verein Kunstgewerbe-Museum — sprechen und Herr Dr. Kutzschmar einen erstaunlichen Historik auf die gegenwärtige im Kunstgewerbe-Museum veranstaltete Ausstellung alten Thüringer Vorgermanen geben. Hieran soll sich eine Diskussion über kunstgewerbliche Lagefragen schließen.

* Im Kaufmännischen Verein wird am Sonnabend nachmittag in der Albertthalle des Kaufmanns-Hauses statt. Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Der Mittelpunkt der Verhandlungen stand die „Gute-Sinfonie“ mit dem Baufondstoll. Die immer gern gehörte Sinfonie wurde vom Windstein-Konzertorchester ausführlich vorgetragen, doch dem trefflichen Dirigenten ganz besonderer Herber zu Zeit wurde. Auch die übrigen Leistungen der Kapelle waren hoch anerkennenswert. (Camponi-Ouverture), und die Fantasia appassionata für Violino und Orchester wurde vom Herrn Konzertmeister Rabeone so vorzüglich gespielt, daß derselbe sich zu einer Zugabe verstecken mußte. Dem gelungenen Konzertorchester wurde ein großer Applaus vertheilt.

* Der 50-jährige Jubiläum des Kaufmännischen Vereins wird am Sonnabend nachmittag in der Albertthalle des Kaufmanns-Hauses statt. Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Die geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Reigen für die große Belebtheit, der sich die Veranstaltungen erfreuen.

Die geräumige Halle war wieder bis auf den